

Rene lernt *Baugeräteführer* im 2. Lehrjahr



Dem 17jährigen Azubi Rene macht seine Arbeit auf einer Baustelle von SKS Bau sichtlich Spaß. Souverän geht er mit Radlader, Laderaupe und Bagger um. Die schweren Getüme mit viel Hydraulik bewegt er spielend. Er transportiert gerade Erdaushub mit dem Radlader zur Laderaupe. Diese nimmt den Aushub auf und schüttet einen Kanal mit frisch verlegten Betonrohren zu. Auch mit dem Walzenzug geht er sicher um. Wir erfahren, dass es nicht nur die bekannten Straßenwalzen gibt, sondern der Walzenzug auch z.B. bei der Erschließung von Bauflächen zum Einsatz kommt. Rene ist überzeugt davon, dass er den richtigen Beruf erlernt, er schätzt auch das gute Arbeitsklima unter den Kollegen.

Der Berufsschulbesuch teilt sich auf in Überbetrieblichen Unterricht (ÜBA) und den eigentlichen Berufsschulbesuch. Bei der ÜBA werden fachpraktische Kenntnisse vermittelt. Inhalte sind dort auch Pflastern, Rabatte setzen, Schalen, Mauern, Baugeräteausbildung, Vermessung, KFZ-Werkstatt und Gerüstbau. Die ÜBA kann zwischen zwei Wochen und zwei Monaten dauern. Übernachtung und Mahlzeiten gibt es in einem Internat. Dies kostet den Azubi 5 EUR pro Tag, den Rest übernimmt der Betrieb. Die Ausbildung zum Baugeräteführer dauert drei Jahre.

Josef Bosch, Ausbildungsleiter bei SKS Bau und Christian Fischer, Polier und Ausbilder machen sich um die Zukunft der Straßenbauer-Berufe keine Sorgen. Die konjunkturelle Talsohle ist durchschritten, mit einem Aufschwung in der Branche ist zu rechnen. Die Kommunen und die Öffentliche Hand wird nicht länger Straßenbauprojekte und dringende Sanierungen vor sich herschieben können. Es werden weiterhin Gebiete für Gewerbe und Industrie erschlossen, ebenfalls ein gutes Zeichen für die Branche.

Die Bauberufe stellen heute viel größere Anforderungen an die Arbeiter und Azubis der Branche. Die Qualitätsanforderungen sind gestiegen, nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitern kann auch ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Die Regelarbeitszeit gestaltet sich flexibel. Im Sommer wird mehr gearbeitet, im Winter dann weniger.